

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Inserate:  
Für den Raum  
einer zweimal  
gespaltenen Zeile  
1 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

## Bekanntmachung.

Der Fleischer

Herr **Hermann Kämpfe** in Schönheide beabsichtigt in dem Hause daselbst Nr. 393 des Brand-Catasters die Fleischerprofession zu betreiben und hat um die erforderliche Genehmigung hierzu nachgesucht.

Zudem man Solches in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Bundes-Gewerbe-Ordnung andurch bekannt macht, fordert man zugleich Jedermann, der etwaige Einwendungen gegen das Vorhaben Kämpfes mit Bestand Rechtens machen zu können glaubt, auf, diese Einwendungen resp. bei deren Verlust innerhalb 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet hier anzubringen.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**  
am 13. März 1873.  
In Stellvertretung:  
Hänfel, Ref.

## Bekanntmachung.

Am

8. April dieses Jahres

sollen im Hofe des hiesigen Gerichtsgebäudes 1 Partie Heu und Stroh und verschiedenes Mobiliar, namentlich 2 Kommoden, 1 kleines Schränkchen, 1 Wanduhr, 1 altes Sopha, 1 Zeichentisch und 1 Wandspiegel gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Eibenstock, am 10. März 1873.

**Das Königl. Gerichtsamt und Handelsgericht im Bezirksgericht daselbst.**  
v. Dieckau.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. Das „Deutsche Wochenblatt“ schreibt: Es liegt jetzt in der Absicht, die Privat-Eisenbahnen in Deutschland der Reichsverwaltung zu überweisen, welche die Aufsicht über dieselben zu führen hätte und es soll dafür ein besonderes Departement eingerichtet werden. Die überwiegende Mehrzahl der Privatbahnen fällt bekanntlich auf Preußen.

Auf Anordnung der preussischen Regierung ist den Militär-Geistlichen zu Jülich, welchen wegen ihres Gehorsams gegen den vom Amte suspendirten Feldprobst Ramszanowski die Seelsorge bei der Jülicher Garnison verboten war, auch das Gehalt entzogen worden.

Aus Thüringen, 14. März. Ein alter Topf ist in einer Anzahl thüringischer Kleinstaaten in jüngster Zeit abgeschafft worden, die sogenannte geschlossene Zeit (tempus clausum) von Fastnacht bis Ostern für gewisse kirchliche Handlungen, wie Aufgebote und Trauungen. Dagegen hält man noch in den meisten dieser Kleinstaaten an den mittelalterlichen Verböten der Abhaltungen von Bällen und Tanzvergünstigungen überhaupt fest. Was man damit bezweckt, ist nicht ersichtlich, denn die Kirchen werden trotz der Tanzverböte nicht gefüllt. Eine solche kommandirte Enthalttsamkeit verträgt sich nicht mehr mit den Anschauungen unserer Zeit, das Volk ist mündig geworden und regelt seine Vergünstigungen und Enthalttsamkeit aus ganz andern Motiven, als denen, die der kirchlichen Zucht entspringen.

Die Einwohnerzahl von Meß hat sich nach emer der „Meß. Blg.“ von kompetenter Seite zugegangenen Mittheilung im Laufe der jüngst verfloßenen beiden Monate im Ganzen um 1123 Köpfe vermehrt. Von der Elbe, 15. März. Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm am 22. März wird in Leipzig, Chemnitz, Bittau, Dresden und

noch an vielen Orten des Landes gefeiert werden. In der Hauptstadt des Landes wird man sich heuer besonders in konservativen Kreisen noch unbefangener der Freude denn vor einem Jahre hingeben, weil der vielangefochtene Schanzengürtel seitdem gefallen ist. Inzwischen war doch gerade in Dresden das vorjährige Geburtsfest des Kaisers so recht ein Fest der Vereinigung aller Parteien in dem Hochgefühl gewesen, mit ihm zugleich ein Jahresfest der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme feiern zu können. Damals fanden sich 150 Personen im Helbig'schen Lokale zusammen, 150, zu welchen u. A. der Hofrath und Stadtverordnetenvorsteher Advocat Ackermann und wiederum der Advocat Kränzel, Männer der verschiedensten politischen und gesellschaftlichen Stellung, zählten. Man brachte Trinksprüche auf den Kaiser und unsern König, auf den Fürsten Bismarck, den Grafen Moltke, das deutsche Volk u. s. w. aus und eine wahrhaft edle Begeisterung beseele die Anwesenden. Heuer wird dies nicht anders sein. Dem 76jährigen Heidengreis, der am 12. noch in voller Rüstigkeit den Reichstag eröffnete, den wir nach den gewaltigen Kämpfen im Felde, den anderen gewaltigen mit dem unfehlbaren Papstthum unerschrocken durchsechten sehen, gebührt unsere volle Verehrung, und die Gelegenheit, an dem Tage des ruhmreichen deutschen Einigungswerkes in Krieg und Frieden denken zu können, unsere volle Beachtung. Es mag nur ein äußerer Glanz sein, aber er ist immerhin bezeichnend, daß in diesem Augenblicke eine japanische und eine persische Gesandtschaft in Berlin dem deutschen Reiche ihre Huldigung darbringen. Und gehen wir näher auf die Sache ein; ist solche Huldigung für unsern Gewerbefleiß und unsere wirtschaftliche Weltthätigkeit nicht doch noch von besonders hohem Werth, wenn wir bedenken, daß des Reiches Kraft jetzt auch im Stande ist, den einzelnen Reichsbürger in seinen weittragenden gewerblichen Unternehmungen zu schützen? In wenigen Monaten werden alle Völker des Erdballs einen friedlichen Wettkampf in der herrlichen Donaufstadt, in dem uns Deutschen theuren Wien bestehen, aber die Weltansstellung ist leider nicht

dauernd und damit nicht der Friede, den sie uns verkündet. Wohl darum wenigstens dem Volke, welches bei seiner friedlichen Sanftmuth mit Ruhe den Wechselfällen des Krieges entgegensehen kann.

### Frankreich.

Paris. Die klerikal-legitimistische „Assemblée nationale“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Die Tollheit des Herrn v. Bismarck“ einen neuen Artikel, welcher mit den Worten schließt: „Herr v. Bismarck führt gegen die Kirche Krieg, er arbeitet also an der Zerstörung jener deutschen Einheit, die er mit „Blut und Eisen“ gründen zu wollen vorgab. Das sind offenbare Zeichen von Tollheit. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, welche in ganz Europa geherrscht hat, alle unsere Revolutionen seit 1791 haben sich eingebildet, die katholische Kirche in Fesseln geschlagen oder vernichtet zu haben; mächtiger und gefürchteter, als zuvor, hat sie alle die Sektirer, alle die Staatsmänner, alle die Regierungen überlebt, welche ihre Freiheit einzuschränken gesucht haben. Das lehrt die Geschichte unserer Zeit; man muß wirklich toll sein, um diese Lehre nicht zu beherzigen. Herr v. Bismarck und alle seine Bundesgenossen in Frankreich und in dem übrigen Europa werden also, wie alle ihre Vorgänger seit achtzehn Jahrhunderten in dem Versuche scheitern, im Namen der heidnischen Vorrechte des Staats die katholische Hierarchie und deren Einrichtungen in Ketten zu schlagen. Die Letzteren werden nach den Weissagungen Pius IX. widerstehen und auch diesmal siegreich aus der Verfolgung hervorgehen; Herr v. Bismarck und seine Freunde werden, statt Frankreich zu isoliren, ihm nur Bundesgenossen überall da gewinnen, wo es verfolgte Katholiken giebt. Tawohl, Herr v. Bismarck ist toll und wer in unserm Lande diesem Tollen in die Hände arbeitet, ist ein schlechter Patriot.“ — Man wird wohl in der Vermuthung nicht fehl gehen, daß die Legitimisten mit diesen Artikeln der Regierung für die Unterhandlungen mit Deutschland Prügel zwischen die Beine werfen wollen. Sie dürften sich aber verrechnen; man kennt in Berlin die Sorte aus einheimischen Exemplaren zu gut, um ihr besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

— Wie aus Paris telegraphirt wird, ist das Journal „Assemblée nationale“ wegen der bekannten beleidigenden Artikel gegen den Fürsten Bismarck in den Nummern von 11. und 13. d. verboten worden.

### Italien.

Rom, 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Herzog von Aosta (Amadeus) wieder als Senator des Königreichs Italien in die Matrikel eingetragen; der Deputirtenkammer wurde gleichzeitig ein Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Wiederanzahlung einer Apanage von 400,000 Francs an den Herzog von Aosta verfügt wird.

### Local- und Provinzialnachrichten.

Eibenstock, 17. März. Wie gemeldet wird, schlug während des am 11. d. von Schnee und Regen begleiteten Gewitters, welches auch bei uns deutlich wahrgenommen wurde, der Blitz in die Kirche zu Rautenkranz und zerstörte, ohne zu zünden, den Fuß und die Vergierung einer Säule darin.

— Das „Chem. Tageblatt“ berichtet über einen entsetzlichen Vorfall, der sich in den frühen Morgenstunden am 15. d. daselbst zugefallen hat. Auf der Bezirks-Polizeiwache am Neustädter Markt erschien gegen 1/6 Uhr ein verstorft aussehender, mit wenigen Kleidungsstücken bedeckter Mann, der, wie sich später herausstellte, der frühere Fabrik-schmied Ernst Heinrich Geiler war; derselbe gab dort an, daß er seine Mutter, seine Frau und Kind erschlagen habe. Bei den hierauf in seiner, mittlere Actienstraße 139 gelegenen Wohnung durch die Polizeibeamten vorgenommenen Recherchen fand man in der Stube auf Betten liegend die Mutter des Geiler, seine Frau und sein vierjähriges Kind, ein Mädchen, in ihrem Blute schwimmend, von vielen Wunden bedeckt, in bewußtlosem Zustande vor. Geiler hatte dieselben mit einem Beile, welches sich zerbrochen vorfand, erschlagen wollen. Die schwer Verletzten wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht; an dem Aufkommen der Frau wird gezeifelt. Wie man uns mittheilt, arbeitete Geiler, der alsbald verhaftet worden ist, schon seit längerer Zeit nicht und hatte die Familie die Absicht, sich am heutigen Tage nach Dresden zu begeben. Was Geiler zu dieser schrecklichen That veranlaßt haben mag, ist bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt.

### Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft

von

Ed. Gottwald.

(Fortsetzung.)

Graf Reideck hatte, als ihm klar geworden, daß, ehe Hannover nicht von der Fremdherrschaft befreit, eine Rückkehr seines Sohnes unmöglich sei, sich oft mit dem Gedanken beschäftigt, wie er demselben sein Erbe erhalten könne, wenn er plötzlich durch den Tod abgerufen

würde; als aber sein Neffe im Auftrage der Regierung in Reideck eingetroffen, um ihn zu überwachen und auf Zurückberufung seines Sohnes ernster zu dringen, da fühlte der stolz und fest sich vom Caseler Hofe stets fern gehaltene alte Herr, daß nun ein Schritt des Entgegenkommens nöthig sei, um verderblichen Folgen vorzubeugen. Er beschloß daher nach manchem harten Kampfe, an den Justizminister Simeon, der ihm persönlich wohlwollte, ein Schreiben zu richten, in welchem er demselben an's Herz legte, soweit es ihm möglich sei, dahin zu wirken, daß wenn er vor Rückkehr seines Sohnes von der Erde abberufen würde, die Confiscation seiner Güter abzuwenden, bis der rechtmäßige Erbe derselben sich seinem Gerichtshofe gestellt, was sicher erfolgen werde, bis dahin aber die Verwaltung der Herrschaft Reideck und seiner übrigen Besitzungen der Verwaltung seines Rentmeisters Curt von Normann zu überlassen.

Dieses Schreiben nebst einem Nachtrage zu seinem Testamente, nach welchem die Verwaltung auch nach seinem Tode Normann übertragen blieb, wenn sein Sohn noch nicht zurückgekehrt und der Wittig des Fräuleins von Calm, welche er derselben noch während seines Lebens geschenkt, speciell Erwähnung geschieden, hatte der Graf seinem Gerichtsdirektor vorgelegt und auch die Ansicht seines Hausarztes darüber verlangt.

In der Besprechung über diesen Schritt des Grafen hielten der Arzt wie der Gerichtsdirektor ihre Zweifel nicht zurück, daß wenn ein so unglückliches Ereigniß eintrete, die westphälische Regierung, die je näher sie ihrem Untergange war, zu um so willkürlicheren Maßregeln greifen würde, mit der Confiscation der gräflich Reideck'schen Güter nicht zurückhalten würde, aber der Graf erklärte hierauf, daß er dies zwar ebenfalls nicht bezweifle, jedoch hoffe, den Sturz derselben noch zu erleben, ihm sei aber vor Allem daran gelegen, dem Justizminister offen zu erklären, daß die Sendung seines mißrathenen und von ihm seines lasterhaften Lebens wegen verstoßenen Neffen für ihn die bitterste Kränkung sei, welche die westphälische Regierung ihm zugefügt.

Am Schlusse der Berathung erhielt der Gerichtsdirektor den Auftrag, dies Schreiben durch einen expressen Boten nach Cassel zu senden und den Testamentsnachtrag gerichtlich in Verwahrung zu nehmen, worauf dieser sich entfernte, um die Absendung zu beschleunigen, Graf Reideck aber, welcher zu Anfang der Besprechung eine Ruhe gezeigt, wie sie der Doctor kaum erwartet, wurde, als er mit diesem allein, im Laufe des Gesprächs, immer aufgeregter und seine Erbitterung über die politischen Zustände Norddeutschlands steigerte sich so heftig, daß der besorgte Arzt seinen Platz verließ und dem Grafen mit der Bitte näher trat, das Gespräch über dieses traurige Thema abzubrechen, aber in demselben Augenblicke überzog das Antlitz des Grafen eine tödtliche Blässe und derselbe sank benimmungslos auf seinen Stuhl zurück.

Sofort umfaßte der Arzt mit Anstrengung all' seiner Kräfte den Bewußtlosen, um dessen Herabsinken vom Sessel zu verhindern und trug ihn mit Hilfe des erschrocken herbeistürzenden Kammerdieners auf ein nahestehendes Ruhebett. Dann schickte er den alten Diener nach Fräulein von Calm, welche bleich und unter dem Ausrufe des tiefsten Schmerzes am Lager des anscheinend Leblosen niedersank, und dessen schlaff herabhängende kalte Hand mit heißen Thränen benetzte.

„Fassung, liebes Fräulein, es ist nur eine starke Ohnmacht, die den Herrn Grafen plötzlich befallen,“ flüsterte jetzt der Doctor Adeleu leise zu, welche angstvoll, wie Trost suchend, den Blick nach ihm wandte. „Gewiß, er wird bald wieder zu sich kommen,“ fuhr dieser beruhigend fort, während er den Grafen genau beobachtete, aber Sie müssen aufstehen, Ihr Herr Oheim darf Sie so nicht finden.“

Adeleu erhob sich, tief aufathmend und drückte einen langen heißen Kuß auf die blassen Lippen des Ohnmächtigen, in welchen jetzt ein Anflug von Leben zurückzukehren schien.

Und wie aus einem schweren Traum erwachend, öffnete der Graf die Augen, zog die herabhängende Hand empor und blickte befremdend auf die Anwesenden.

„Was war das,“ fragte er mit matter Stimme und suchte sich von seinem Lager empor zu richten.

„Eine Schwäche, die Sie übermannt; aber jetzt vor Allem Ruhe, Herr Graf!“ antwortete der alte Kanke, dessen Hand ergeifend und aufmerksam den Pulsschlag zählend.

„Ja, Du guter, lieber Oheim!“ flüsterte Adeleu, ihm Stirn und Wangen streichelnd. „Ruhe Dich aus, ich werde bei Dir bleiben.“

Der Graf blickte mit einem schwachen, liebevollen Lächeln auf die sich über ihn beugende liebliche und durch ihren Schmerz verschönte jungfräuliche Gestalt, dann schloß er die müden Augen, indem er ihr die Hand reichte, welche sie zärtlich an ihre Lippen drückte.

Der Doctor nahm nun am Bette des Grafen Platz und in dessen Nähe Adeleu, welche sofort einen Boten nach Normann gesendet, der außerhalb des Schlosses sich in Berufsgeschäften befand, aber eben auf dem Rückwege begriffen war, als der Bote ihn traf. (Fortf. f.)

# Die Zwickauer Kunst-Färberei und Druckerei

empfehlte zur bevorstehenden Frühjahrsaison die neuesten Farben- und Druckmuster, welche bei Unterzeichnetem zur gefälligen Ansicht vorgelegt werden. Auch werden **Herrens- und Damenkleider** in unzertrenntem Zustande, ohne im geringsten abzuschmutzen, nach dem neuesten Verfahren wieder aufgefärbt und modernisirt.

Annahme vermittelt Herr

**J. C. Killig**, Posamentirgeschäft in Eibenstock.

Ein Sohn rechtlicher Eltern wird als **Lehrling** von obiger Färberei unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. C. Killig** in Eibenstock.

**Auction.** Wegen Aufgabe des Geschäfts bin ich gesonnen heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch**, von Vormittags 9 Uhr an, sämmtliche Waaren, als: Wollene und baumwollene **Stücz, Stricz** und **Hätelz-Garne** in allen Farben, seidene, wollene und leinene **Bänder, Besätze, Knöpfe** und **Schnuren**, sowie noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel; ferner sämmtliche **Ladeneinrichtung** gegen sofortige Baarzahlung um das Meistgebot in meiner Wohnung bei Frau verw. **Chr. Reichsner** an der Schönheider Straße, 1 Treppe hoch, zu versteigern.  
Eibenstock, den 12. März 1873.

**M. R. Viermetz.**

(Aus den Berliner Zeitungen.)

## Der Königtrank,

eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Labfal für alle Kranke und für Gesunde, liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die erkrankte Natur in den meisten Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hartnäckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königtranks eingegangene Anerkennungschriften:

(45,144.) Breslau, 8. 7. 72. — Ich fühle mich nach einer vierjährigen Krankheit, wenn auch noch nicht ganz gesund, so doch wenigstens soweit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten wieder verrichten und wieder gehen kann, was ich bei meinen ganz gelähmten Füßen bisher nicht konnte, trotz meines jugendlichen Alters von 29 Jahren.  
P. Horn, geb. Kunze.

(45,203.) Meßgan, 12. 7. 72. — Meiner Frau leistete der Königtrank ausgezeichnete Dienste. Dieselbe litt an Nierenentzündung und genas dieselbe nach Gebrauch von 4 Flaschen.  
Matthias Hesse.

(45,131.) Schwenzin, 12. 7. 72. — Ihr Königtrank hat bei meiner Frau erstaunende Wirkung ausgeübt. Dieselbe litt vier Jahre lang an einem Kopfleiden, welches zeitweilig so heftig war, daß sie sich außerhalb des Bettes nicht aufhalten konnte. Ebenso litt meine Frau an Appetit- und Schlaflosigkeit, auch hatte dieselbe seit längerer Zeit ein Magen im Magen. Alles dies hat der Königtrank beseitigt und bin ich hoch erfreut, meine Frau nunmehr wieder gesund und wohl zu sehen. — Nachdem haben wir Ihren Königtrank bei meiner Schwägerin bei einer Krankheit angewandt, wozu ein berühmter Arzt Medizin verschrieben, dieselbe aber nichts half. Nach Genuß von nur einer Flasche Königtrank war die Krankheit nach drei Tagen gehoben. (Bestellung.)  
Behnke, Brauereiverwalter.

(45,202.) Churschütz, 13. 7. 72. — Wir alle, die wir den Königtrank angewendet, können dessen gute Wirkung nicht genug bewundern. —  
Pappermann.

(45,127.) Schentenhorst, 13. 7. 72. — Die beiden Flaschen Königtrank waren von erwünschter Wirkung und bitte um weitere zwei Flaschen. —  
J. Hanneke.

(45,204.) Königswinter, 15. 7. 72. — Die mir gesandten 4 Flaschen Königtrank haben ihre Wirkung bei meiner Krankheit (Lungentuberkulose) nicht verfehlt. (Bestellung.)  
F. Springfeld, Invalide.

(45,206a.) Schweighausen, 15. 7. 72. — Der Königtrank thut gut und bitte ich um weitere 2 Flaschen. —  
Glag, Pfarrer.

(50,045a.) Berlin, 23. 1. 73. — Da ich schon seit etwa 6 Monaten an starkem Magenübel leide und schon verschiedene Mittel nach Vorschrift des Arztes ohne Besserung angewendet habe, benutze ich seit 3 Wochen den Königtrank und empfinde schon jetzt große Linderung, so daß ich hoffen kann, bald von dem Uebel befreit zu sein. (Bestellung.)  
R. Rosahl, Zionkirchplatz 9, 10.

(50,087a.) Berlin, 24. 1. 73. — Meine Congestionen sowie der Blutandrang nach dem Kopfe haben schon, nachdem ich die dritte Flasche Königtrank geleert, aufgehört, mich zu belästigen. Auch die unangenehme Verschleimung, welche mich namentlich des Morgens quälte, ist im Abnehmen begriffen. (Bestellung.)  
Simonsohn, Kleine Alexanderstraße 7.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

**Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi,**  
Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in **Schönheide** bei **Ludwig Schlesinger** 16 Ngr.

## Eine Voigt'sche Lambourismaschine,

Inädlig, noch neu, gut eingearbeitet und leicht zu führen, ist wegzugshalber billig zu verkaufen. Aufstellen und Unterricht ertheilen kann mit besorgt werden.

Näheres bei **Emil Kühn**, Schneeberg.

Ein **Kinder-Gummischuh** wurde am Donnerstag verloren, welchen man gegen Belohnung in der Expedition dieses Bl. abzugeben bittet.

Ein noch guter **eiserner Etagen-Ofen** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Prima Gummischeuhe

empfehlte in großer Auswahl

**J. C. Killig.**

## Baumwollne Strickgarne,

echt Hauschild, in allen gangbaren Nummern, empfehlte noch zu billigen Preisen

**J. C. Killig.**

## Kurirung des Magens.

Berlin, den 12. August 1872. Ersuche ergebenst um gefl. Uebersendung von 30 Fl. Ihres vorzüglichen Malz-Extractes. Da ich nach dem Gebrauch von 35 Fl. schon eine bedeutende Erleichterung meines Jahre langen Uebels finde, und der Hoffnung Raum geben darf, durch Ihr ausgezeichnetes Fabrikat ganz von meinen Leiden befreit zu werden, so kann ich es nicht unterlassen, Ihnen im Voraus meinen größten Dank abzustatten.  
Robert Bernede, Kurzestraße 16.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Verkaufsstelle bei **Julius Tittel** in Eibenstock.

**Bandwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos

**Dr. med. Ernst** in Leipzig.

J. u. H. in Z.

Was gemacht werden kann, wird gemacht!

## Anfrage.

Ist es auch anständig, wenn man als Fremder an heiliger Stätte das Werk eines Taufzeugen verrichtet hat und nach Erfüllung seiner Pflicht in Gegenwart vieler Taufzeugen beim Arm gepackt und aufgefordert wird, mehr zu bezahlen? Paßt dies auch im Hause des Herrn, von Dem, der die Thore hütet?

# Eibenstock.

Im neu erbauten Hause des Hrn. Bäckermeister **Otto** 1 Treppe hoch.  
**Höchst wichtige Offerte.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Da der größte Theil meiner Waaren erst dieser Tage eingetroffen ist, so habe ich mich entschlossen, noch bis  
**Donnerstag Abend 6 Uhr**  
 hier zu verweilen, wo dann unwiderruflich der Ausverkauf geschlossen wird.

Als neu eingetroffen empfehle folgende Artikel zu billigen Preisen:

Schwarze Lüste à 4 Ngr.,  
 Chiffon = 3 Ngr.,  
 1/4 Schirting = 2 1/2 Ngr.,  
 Piques in schönen Mustern à 2 Ngr.,  
 blau gedruckte Schürzen 1/4 Duzend 22 1/2—25 Ngr. bis 1 Thlr.,  
 leinene Taschentücher 1/2 Duzend 22 1/2 Ngr.,  
 Schirting-Taschentücher 1/2 Duzend von 7 1/2 Ngr.,  
 leinene Eingang-Schürzen vom Stück und abgepaßte mit Laß zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich die Herren Wiederverkäufer auf meine große Auswahl Schirting, Chiffon, sowie Leinwand zu Oberhemden und Einsätzen als auch stärkere Waaren aufmerksam und versichere namentlich in diesen Artikeln jeder Concurrency die Spitze zu bieten.

Daher eile ein Jeder in den billigen Ausverkauf, der **nur bis Donnerstag Abend** dauert.

**S. Selka** aus Leipzig.

Das Verkauflocal befindet sich nur beim Bäckermeister Herrn Otto 1 Treppe hoch.

## Auction

von Donnerstag, 20. März an

und nach Befinden die darauf folgenden Tage

im Saale des Herrn Schäfer in Schönheide.

Es kommt daselbst ein Theil meines Lagers, bestehend in den verschiedensten **Schnitt- und Modewaaren**, gegen sofortige Baarzahlung zum Verkauf.

Es befinden sich dabei ca. 30 volle Stücke **Kleiderstoffe** in Lüste, Halbseide, Tibet, Barège u. s. w.

Außerdem ca. 500 abgepaßte **Aelder, Röcke und Kinderleider**. Diverse **Hosenstoffe** in Buckskin, Casinet u. s. w., **Cattune, Tücher, seidene Westen, Damen- und Mädchen-Jaquettes** und verschiedene andere ähnliche Artikel.

Schönheide, im März 1873.

**Louis Schlesinger.**

## Consumverein Eibenstock.

Vom 13. Dez. v. J. an ist Lagerhalter Herr **Robert Keil**, und ist das Geschäft nach seinen Lokalitäten verlegt worden; die Betheiligten wollen sich bei Entnahme ihres Bedarfes an denselben wenden. Auf Lager ist:

diverse Sorten **Kaffee,**  
**Zucker,**  
**Sichorie,**  
**Weis,**  
**Granpen,**  
**Hirse,**  
**Gries,**  
**Erbfen,**

**Linsen,**  
**Pflanzen,**  
**Chocoladenmehl,**  
**Kartoffelmehl,**  
**Rümmel-Käse,**  
**Limburger Käse,**  
**Dresdn. Bierläse,**  
**Stärke,**

**Senf,**  
**Schmalzbutter,**  
**Speisefett,**  
**Speiseöl,**  
**Seife,**  
**Soda,**  
**Lichter,**  
**Solaröl**

**Cigarren und alle Sorten Gewürze.**

Eibenstock, den 17. März 1873.

**Der Verwaltungsrath.**

**Sparkasse zu Eibenstock.** Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet.

In Nr. 30 d. Bl. ist in derselben Anzeige der Freitag statt Sonnabend als Tag des offenen Verkehrs angegeben. Wir brauchen wohl nicht erst besonders betonen, daß dieses Versehen der Druckerei zur Last fällt, da wohl jeder unserer Leser davon überzeugt sein wird, daß ein öffentliches Institut an einem Wochentage geschlossen sein muß.

Die Redaction.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Theater in Eibenstock.

(Königs Saal.)

Dienstag, den 18. März:

**Der Pfarrer von Kirchfeld.**

Neuestes Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. Gruber. Musik vom Kapellmeister A. Müller sen.

Donnerstag, den 20. März:

**Maria Stuart.**

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

**Clemens Schlegel.** Director

## Frische Bäcklinge

sind wieder angekommen und empfiehlt

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

## Frische Apfelsinen und Citronen

empfehl

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

## Gewerbe-Verein.

Heute, Dienstag, den 18. März, Abend 8 Uhr **Versammlung** in „Stadt Leipzig.“

Vortrag des Unterzeichneten über „hiefiges Steinmaterial und seine verschiedene Brauchbarkeit zu Bauzwecken.“ Gäste willkommen.

Der Vorstand, G. Kremppe.